

Musterlösung

Originalklausur Abitur

Bundesland: Baden-Württemberg
Prüfungsfach: Deutsch
Jahrgang: 2009

Autor: Frank Becker

Hinweise zur Analyse der Aufgabenstellung

Im Mittelpunkt dieses Abiturthemas steht eine **gestaltende Interpretationsaufgabe**, die im Anschluss an eine hinführende **Situationserläuterung** der dritten Szene des vierten Aktes aus Friedrich von Schillers Drama „Die Räuber“ zu bearbeiten ist.

Bei Aufgaben dieses Typs sollten Sie immer beachten, dass die Bearbeitung der ersten Aufgabe im Hinblick auf die im Mittelpunkt stehende zweite Aufgabe einen vorbereitenden Charakter hat, weswegen es wichtig ist, dass Sie Ihre Arbeitsergebnisse der ersten Aufgabe in die Bearbeitung der zweiten Aufgabe sachgerecht, plausibel und widerspruchsfrei einfließen lassen.

Bei der Bearbeitung der im Mittelpunkt stehenden zweiten Aufgabe ist es von erheblicher Wichtigkeit, dass Sie sich sehr genau an die Aufgabenstellung halten. Diese enthält im Regelfall sehr detaillierte Arbeitsanweisungen, die in ihrer Gesamtheit die Grundlage der Benotung Ihrer Klausur darstellen. Aus diesem Grund sollten Sie bei gestaltenden Interpretationsaufgaben auf keinen Fall von der vorgegebenen Aufgabenstellung abweichen.

Weiterführende methodische Hinweise

Bei der Bearbeitung der ersten Aufgabe wird von Ihnen verlangt, dass Sie die wesentlichen Aspekte der Szene wiedergeben und vor dem Hintergrund des bisherigen Handlungsverlaufes erläutern. Hierzu ist es erforderlich, dass Sie sich bewusst machen,

- welcher Kernkonflikt im Mittelpunkt dieses Dramas steht,
- welche Bedeutung die zu erklärende Szene für das Drama hat,
- welche Ereignisse aus der unmittelbaren und weiteren Vorgeschichte für das Verständnis der Szene von tragender Bedeutung sind und
- welche Schlussfolgerungen sich insgesamt aus Ihren Überlegungen ergeben.

Aus diesem Grund empfiehlt es sich, bei der Niederschrift die folgenden Gliederungsaspekte zu berücksichtigen:

- in der Einleitung: die Benennung des Kernkonfliktes des Dramas
- im Hauptteil:
 - die Einbettung der Szene in den Kontext des Aktes und des gesamten Dramas

- eine gegliederte Zusammenfassung der Geschehnisse einschließlich einer Erläuterung der dramatischen Bedeutung dieser Geschehnisse
- im Schlussteil:
 - eine Zusammenfassung Ihrer Arbeitsergebnisse und
 - interpretatorische Schlussfolgerungen

Hinsichtlich der Bearbeitung der zweiten Aufgabe sollten Sie sich bewusst machen, dass sich aus der Formulierung der Aufgabenstellung das folgende Anforderungsprofil ergibt:

- Die Gestaltung der Szene darf sich nicht darin erschöpfen, dass Karl und Franz sich gegenseitig Vorwürfe machen, da die Aufgabenstellung verlangt, dass sich die beiden Brüder nicht nur über ihre jeweilige **Handlungsweise**, sondern auch über ihre jeweilige **Handlungsmotivation** austauschen.
- Gleichzeitig müssen Sie beachten, dass der von Ihnen zu gestaltende Dialog im unmittelbaren Anschluss an die dritte Szene des vierten Aktes angesiedelt ist, sodass Sie bei der Gestaltung des Dialogs auch die unmittelbare Vorgeschichte, also die Geschehnisse der ersten und zweiten Szene des vierten Aktes, berücksichtigen müssen, die Ihnen neben den äußeren Ereignissen der dritten Szene des vierten Aktes wertvolle Hinweise für die emotionale Verfassung der beiden Protagonisten geben.
- Weiterhin ist es von Bedeutung, dass Sie darauf achten, dass Sie bei Ihrer Gestaltung des Dialogs zwischen Karl und Franz die für den dramatischen Konflikt des Dramas zentralen Fragestellungen aufgreifen, da Sie nur so der Anforderung gerecht werden, der fiktiven Auseinandersetzung zwischen Franz und Karl eine grundsätzliche Bedeutung zu verleihen.
- Dies bedeutet in der Folge, dass Sie in dem von Ihnen zu verfassenden Gespräch wesentlich auch die entscheidenden Gründe für das Handeln und Denken der beiden Protagonisten deutlich machen und diese einer wechselseitig kritischen Prüfung unterziehen müssen.

Lösungsvorschläge zu Aufgabe II, erste Aufgabenstellung

Szenenanalyse: Friedrich Schiller, „Die Räuber“ (Vierter Akt, dritte Szene)

1. Einbettung der Szene in den Kontext des Stückes

Vorbemerkung: Sie sollten bei Ihren einleitenden Ausführungen nicht nur darauf achten, den Kernkonflikt des Dramas zu benennen, sondern – mit Blick auf die gestaltende Interpretationsaufgabe – von Anfang an auch auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Figurenzeichnung der beiden Protagonisten Karl und Franz eingehen. Hierdurch vermeiden Sie von Anfang an eine mögliche Akzentverschiebung zu Gunsten beziehungsweise zu Ungunsten einer der beiden Protagonisten.

Einordnung in den Epochenzusammenhang und Kernkonflikt des Dramas: Schillers Drama „Die Räuber“ wurde erstmals 1781 veröffentlicht und am 13. Januar 1782 in Mannheim uraufgeführt. Das aus fünf Akten bestehende Stück ist der Spätphase des Sturm und Drang zuzuordnen und thematisiert

- einerseits den Konflikt zwischen der Natürlichkeit des Individuums und den gesellschaftlichen Zwängen, denen es unterworfen ist - ein Konflikt, der seinen paradigmatischen Ausdruck in einem berühmten Zitat Rousseaus („Der Mensch wird frei geboren, aber überall liegt er in Ketten.“) gefunden hat sowie
- andererseits die Frage nach dem Verhältnis zwischen der Emotionalität und Rationalität des Menschen am Beispiel des Konflikts der beiden Brüder Karl und Franz Moor, die sich beide – aber aus jeweils unterschiedlicher Motivation heraus – gegen die sie umgebende gesellschaftliche Ordnung auflehnen.

Handlungsmotivation Karls: Karl, der erstgeborene und eigentlich bevorzugte Sohn des Grafen Maximilian von Moor, wird aufgrund einer Intrige des sich zurückgesetzt fühlenden Bruders vom Vater verstoßen. Daraufhin schließt er sich einer Räuberbande an, deren Anführer er wird, um auf diese Weise

- gegen die aus seiner Sicht vermeintlich ungerechte Behandlung durch den Vater und dessen scheinbare Unnachgiebigkeit und Herzlosigkeit, aber auch
- gegen die vermeintlich ungerechte gesellschaftliche Ordnung, als deren Repräsentanten er seinen Vater ansieht, zu rebellieren.

Karl gerät hierdurch in eine Spirale der Gewalt, die aus der Verabsolutierung des eigenen Leids resultiert, später aber zur Einsicht in die Fragwürdigkeit des eigenen Handelns führt.

Handlungsmotivation Franz': Franz, der jüngere der beiden Brüder, leidet unter

- der gesellschaftlichen Ungerechtigkeit als Zweitgeborener erbrechtlich strukturell benachteiligt zu sein, darunter,
- niemals die Herrschaftsnachfolge antreten zu können, aber auch darunter,
- dass er sich vom Vater als Person zurückgesetzt fühlt, worin der Grund seiner persönlichen Kränkung zu sehen ist.

Aufgrund dieser persönlichen Kränkung und seiner gesellschaftlichen Benachteiligung sinnt Franz auf Rache: Er hegt den Plan, Bruder und Vater zu ausschalten. Seine Mordpläne jedoch scheitern, er selbst endet im Selbstmord.

2. Inhalt und Gliederung der Szene

Vorbemerkung: Hier ist es wichtig, dass Sie den Inhalt der Szene gegliedert wiedergeben. Im vorliegenden Fall bietet es sich dabei an, sich am Wechsel zwischen den Dialog- und Monologpartien zu orientieren.

Aufbau des Dialogs und beteiligte Figuren: Die dritte Szene des vierten Aktes besteht aus Dialogpartien zwischen Karl und Daniel, Karl und Kosinsky sowie aus zwei kurzen Monologen Karls.

- In Dialog zwischen Karl und Daniel
 - gibt sich Karl Daniel gegenüber zu erkennen und
 - erfährt im Gegenzug von Daniel von den Intrigen seines Bruders, die der Auslöser dafür waren, dass sich Karl der Räuberbande anschloss („Betrogen, betrogen! Da fährt es über meine Seele wie der Blitz! – Sitzbübische Künste! Himmel und Hölle! Nicht du, Vater! Spitzbübige Künste! Mörder, Räuber durch spitzbübige Künste!“ [Z. 41–43])
 - Daniel enthüllt anschließend, dass er von Franz beauftragt wurde, Karl zu ermorden („DANIEL. Aber ich will lieber meine alte Knochen abnagen vor Hunger, lieber vor Durst mein eigenes Wasser saufen, als Wohlleben die Fülle verdienen mit einem Totschlag.“ [Z. 38–40]).
- Im anschließenden ersten Monolog Karls
 - beklagt Karl sein verloren gegangenes Lebensglück („ich hätte glücklich sein können – oh Büberei, Büberei! das Glück meines Lebens bübisch, bübisch hinwegbetrogen!“ [Z. 43–44]) und
 - er erkennt, dass er durch ein Gespräch mit dem Vater dem Geschehen eine glückliche Wendung hätte geben können („Es hätte mich einen Fußfall gekostet, es hätte mich eine Träne gekostet – oh ich blöder, blöder, blöder Tor [Z. 46–47]), wenn er sich nicht ausschließlich durch die Impulsivität seiner Gefühle hätte leiten lassen.
- Es folgen das Gespräch zwischen Karl und Kosinsky sowie der zweite Monolog Karls:
 - Im anschließenden Gespräch mit Kosinsky drängt Karl auf einen baldigen Aufbruch und

- trägt sich mit Rachedgedanken, was im abschließenden Kurzmonolog dieser Szene deutlich wird: „Bruder, Bruder! Du hast mich zum Elendesten auf Erden gemacht [...] [...] Ernte die Früchte deiner Untat [...] Finsternis verlösche sie auf ewig, und der Tod rühre sie nicht auf!“ (Z. 62–66)

3. Einbettung der Szene in den vorangegangenen Handlungsverlauf

Vorbemerkung: *In diesem Aufgabenteil ist es wichtig, dass Sie nicht nur diejenigen Aspekte herausarbeiten, die für das unmittelbare Verständnis der dritten Szene des vierten Aktes von Bedeutung sind, sondern auch diejenigen vorangegangenen Handlungsaspekte, die für die Bearbeitung der Gestaltungsaufgabe wichtig sind, um ein optimales Lösungsergebnis zu erzielen.*

Äußere und innere Vorkommnisse der unmittelbaren Vorgeschichte: In der unmittelbar vorangehenden Szene (IV,2) begleitet Amalia den verkleideten und daher von ihr erkannten Karl durch die Ahnengalerie des Schlosses. Karl wird jedoch von Franz, der sich dies seinerseits aber nicht anmerken lässt, erkannt, woraufhin Franz Daniel damit beauftragt, Karl zu ermorden – eine Tat, deren Ausführung das Gewissen Daniels aber nicht zulässt.

Äußere und innere Vorkommnisse der weiter zurückliegenden Vorgeschichte:

- Aufgrund der von Franz gesponnenen Intrige (I,1) erhält Karl den von Franz übermittelten Brief mit der Nachricht, dass er vom Vater verstoßen worden sei,
 - woraufhin Karl, der sich zu dieser Zeit mit seinen Freunden in einem Gasthaus aufhält, wütend reagiert und
 - sich von seinen Freunden dazu drängen lässt, eine Räuberbande zu gründen.
 - Es kommt zu einem gegenseitigen Treueschwur, der alle Mitglieder der Räuberbande bis in den Tod aneinander bindet.
 - Karl legitimiert sein Handeln damit, dass er das scheinbare Verhalten des Vaters als Anzeichen dafür ansieht, dass die Menschheit insgesamt ihre Menschlichkeit verloren habe und begründet so seinen Entschluss, sich außerhalb der Gesellschaft zu stellen (vgl. I,2).
- Während Franz weiter an seiner Intrige spinnt (vgl. II,1), lebt Karl als Hauptmann seiner Räuberbande in den böhmischen Wäldern.
- Bei der Befreiung des beliebten, aber gefangen genommenen und zum Tode verurteilten Bandenmitglieds Roller kommen Unbeteiligte zu Tode, was dazu führt, dass Karl die Fragwürdigkeit seines Räuberdaseins zu bedenken beginnt:
 - Er zweifelt nunmehr daran, ob tatsächlich die Mittel den Zweck heiligen (vgl. II,3) und
 - erkennt schließlich, dass seine Absichten gescheitert sind.
- Karl empfindet von nun an den Widerspruch zwischen seiner momentanen Lebenssituation und den Erinnerungen an seine glückliche Kindheit, was ihm die Problematik und Perspektivlosigkeit seiner jetzigen Situation deutlich vor Augen führt.
- Es kommt zur Begegnung mit Kosinsky (vgl. III,2), der sich Karl anschließen möchte.
 - Es offenbart sich erneut Karls Perspektivlosigkeit, da er Kosinsky darüber belehrt, dass nur ein „Mensch ohne Hoffnung“ sich auf einen solchen Bund einlasse.
 - Da aber, wie sich im weiteren Verlauf zeigt, Parallelen zwischen der Biografie Kosinskys und Karls bestehen, wird Kosinsky aufgenommen und er wird im weiteren Verlauf zu einem wichtigen Vertrauten Karls.

Lösungsvorschläge zu Aufgabe II, zweite Aufgabenstellung

Gestaltungsaufgabe: Grundsätzliche Auseinandersetzung zwischen Karl und Franz über ihr Denken und Handeln im Anschluss an die dritte Szene des vierten Aktes

Vorbemerkung: Diese Aufgabenstellung verlangt von Ihnen eine gestaltende Bearbeitung der Handlungsmotive **beider** Protagonisten dieser Doppeltragödie und ist mit der Einschränkung versehen, dass die Ausgestaltung des fiktiven Dialogs sich dabei auf grundsätzliche Aspekte des dramatischen Konflikts zwischen den beiden Brüdern zu konzentrieren habe. Dies hat für Ihre konkrete Ausgestaltung zur Konsequenz, dass Sie insbesondere Aspekte berücksichtigen sollten, die sich aus den Kernmotiven des Dramas ergeben. Auch sollten Sie darauf achten, dass neben der Perspektive Karls gleich gewichtet auch die Perspektive Franz' zum Tragen kommt. Weiterhin sollten Sie berücksichtigen, dass die Ausgestaltung des Gesprächs situativ an die dritte Szene des vierten Aktes anzubinden ist.

1. Wichtige, den Gesprächsverlauf gliedernde Faktoren

- Die emotionale Erregung Karls im Verlauf und insbesondere auch am Ende der dritten Szene des vierten Aktes sowie der sich durch das Erscheinen Karls im Schloss provoziert fühlende Franz (vgl. IV,1) legen die Vermutung nahe,
 - dass **auf Seiten Karls** die Auseinandersetzung zunächst deutlich durch Karls – in Szene IV, 3 ausgelöste – Rachegefühle und die im Grundcharakter dieser Figur angelegte Emotionalität und Impulsivität geprägt sein dürfte sowie
 - dass **auf Seiten Franz'** die Auseinandersetzung durch die für diese Figur typische, und oftmals an Zynismus grenzende, Kaltblütigkeit und Verstandesorientierung geprägt sein dürfte.
- Insgesamt liegt damit aber die Vermutung nahe, dass der Dialog einerseits durch von Karl geäußerte **Vorwürfe** und andererseits durch von Franz kaltherzig vorgetragene **Rechtfertigungen** gekennzeichnet sein dürfte.

2. Kernaspekte des Dialogs/möglicher Verlauf

- **Karl** könnte gegenüber Franz den Vorwurf formulieren, er sei durch die von Franz initiierte Intrige dazu verführt worden, nicht nur mit der Familie, sondern auch mit der gesellschaftlichen Ordnung insgesamt gebrochen zu haben, was ihm sein Lebensglück gekostet habe.
- **Franz** könnte demgegenüber sein Handeln damit legitimieren, dass er durch die Ungerechtigkeit der Erbfolgeregel strukturell und durch die ungleiche Verteilung der Vaterliebe persönlich benachteiligt sei, um damit seine Handlungsmaxime, dass jeder das gleiche Recht zum Größten wie zum Kleinsten (vgl. I.1) habe, zu rechtfertigen sowie auch seinen unbedingten Machtanspruch, der – jenseits aller Moralität und Legalität – auch den Doppelmord als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes nicht ausschließt zu rechtfertigen.
- Demgegenüber könnte **Karl** nun wieder zu bedenken geben, dass er aus eigener Erfahrung wisse, dass der Kampf gegen Ungerechtigkeiten seinerseits nur neue Ungerechtigkeiten erzeuge, wobei er sich etwa auf die Roller-Episode berufen könnte.

Die hier abgedruckten Lösungsvorschläge sind **nicht** die amtlichen Lösungen des zuständigen Kultusministeriums.

Impressum:

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, vorbehaltlich der Rechte, die sich aus den Schranken des UrhG ergeben, nicht gestattet.

© Bibliographisches Institut AG, Mannheim 2009

Redaktionelle Leitung: Simone Senk

Redaktion: Christa Becker

Autor: Frank Becker